

27. + 28. Januar 2011 Tilsiter Lichtspiele (F-hain)

Die Weltwirtschaftskrise in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhundert hatte als politische Ordnung den Faschismus zur Folge, der in den zweiten Weltkrieg führte.

Während jener Herrschaft der Nationalsozialisten wurden zudem Filme produziert, in denen sich die herrschende Ideologie nicht nur ästhetisch spiegelte, sondern Ästhetik zu ihren Zwecken vereinnahmte.

Diese Filme sind heute als Vorbehaltsfilme eingestuft und nur unter Auflagen als auch selten zu sehen. Die Tilsiter Lichtspiele zeigen an zwei Abenden zum im letzten Jahr angelaufenen Roehler-Film JUD SÜSS - FILM OHNE GEWISSEN vier dieser Filme, bei denen Veit Harlan Regie führte.

Wobei der Film OPFERGANG kein VB-Film ist, aber als Untergangsmelodram sehr gut den subtilen Einfluß der NS-Ideologie demonstriert.

Veit Harlan war neben Leni Riefenstahl der Vorzeigeregisseur des NS-Films, vor allem wegen seinem Film JUD SÜSS und bekam nach dem Krieg zunächst Berufsverbot, das aber später aufgehoben wurde.

Die Filme werden begleitet von Einführungen und Diskussionen. In diesem Rahmen werden u.a. die ästhetisch-dramaturgischen Semantiken und deren Genese analytisch hinterfragt und mit denen, welche die aktuelle Krise hervorbringt, verglichen. Das Resultat eines solchen Vergleichs thematisiert kritisch die nahe Zukunft und reflektiert mittels ästhetischer Analyse die aktuelle gesellschaftliche Situation und deren Struktur: Wird sich die Geschichte wiederholen?

TILSITER LICHTSPIELE

Film- und Diskussion Melodram & NS-Propaganda Filme von Veit Harlan

Donnerstag, 27.01.2011

18:00 Uhr: DER HERRSCHER (1937), mit Einführung

20:00 Uhr: KOLBERG (1945), mit Einführung

anschließend Diskussion mit:

Dr. Carsten Schmieder (Kulturwissenschaftler)

Martin Semlitsch (Filmemacher und Publizist)

Freitag, 28.01.2011

18:00 Uhr: OPFERGANG (1944), mit Einführung

20:00 Uhr: JUD SÜSS (1940), mit Einführung

anschließend Diskussion mit:

PD Dr. Manuel Köppen (Literatur- u. Filmwissenschaftler)

Bert Rebhandl (Journalist, Filmkritiker, Dozent)

Dr. Carsten Schmieder (Kulturwissenschaftler)

27. + 28.01. ca. 22:30 Uhr

JUD SÜSS - FILM OHNE GEWISSEN (2010)

D/Ö 2010, 114 min; Regie: Oskar Roehler

Darsteller: Tobias Moretti, Martina Gedeck, Moritz Bleibtreu, Justus von Dohnányi, Armin Rohde

Tilsiter Lichtspiele Programmkino & Kneipe
Richard-Sorge-Str. 25a Berlin-Friedrichshain
Eintritt: 4,50 € Stempelkarte: jede 5. Filmvorstellung ist frei!
www.tilsiter-lichtspiele.de [facebook.com/tilsiter.lichtspiele](https://www.facebook.com/tilsiter.lichtspiele)

Melodram & NS Propaganda

Filme von

Veit Harlan



27. + 28. Januar 2011
Tilsiter Lichtspiele

Veit Harlan

Der Sohn des Schriftstellers Walter Harlan wurde am 22.09.1899 in Berlin geboren. Nach einem Schauspielunterricht am berühmten Max Reinhardt-Seminar trat Veit Harlan 1915 zum ersten Mal im Theater auf. Ein Jahr später meldet er sich freiwillig zur Westfront im Ersten Weltkrieg. Nach dessen Ende arbeitet Harlan als Schauspieler an der Berliner Volksbühne am Bülowplatz (heute Rosa-Luxemburg-Platz). 1935 führt Veit Harlan bei seinem ersten Spielfilm Regie. In Folge dreht er bis zum Ende des Dritten Reiches jedes Jahr einen Film und erhält verschiedene Auszeichnungen, zuletzt 1943 die Professur zum 25. Jahrestag der Ufa. 1940 dreht Harlan in Zusammenarbeit mit Josef Goebbels den antisemitischen Propagandafilm JUD SÜSS, von 1943-45 führt er im Auftrag Goebbels die Regie beim Durchhaltefilm KOLBERG. Nach Kriegsende flüchtet Veit Harlan nach Hamburg und wird als politisch unbelastet eingestuft. Aber 1949 wird am Hamburger Landgericht wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein Prozeß gegen ihn eröffnet. Hauptvorwurf ist die psychologische Vorbereitung des Holocaust durch den Film JUD SÜSS. Harlan behauptet, zur Regie von Goebbels gezwungen worden zu sein und wird für viele Menschen zur Symbolfigur. Zeugen, die gegen ihn aussagen, werden beschimpft. Am Ende wird Harlan vom Richter Walter Tyrof, gegen den Ende der 50er Jahre selbst ermittelt wird aufgrund seiner Tätigkeit als Staatsanwalt am NS-Sondergericht, freigesprochen. Ein Jahr später erhält Harlan, der sich darauf beruft, dass seine Kunst von den Machthabern missbraucht worden sei, im Revisionsprozeß einen erneuten Freispruch – vom selben Richter. Für Aufsehen sorgt Ende 1950 der Aufruf zum Boykott des ersten Harlanfilms seit Kriegsende durch den Hamburger Senatsdirektors Erich Lüth. Dieser erhält eine Unterlassungsverfügung wegen Sittenwidrigkeit, legt jedoch Beschwerde beim Verfassungsgericht ein, der in einem bis heute gültigen Urteil über die Bedeutung der Meinungsfreiheit stattgegeben wird (Lüth-Urteil). Veit Harlan ist der einzige Künstler, der sich für seine Arbeiten zwischen 1933-45 verantworten musste.

Der Herrscher

*D 1937, 102 min, Regie: Veit Harlan
Drehbuch: Thea von Harbou, Curt J. Braun
Darsteller: Emil Jannings, Marianne Hoppe, Harald Paulsen, Paul Wagner, Hilde Körber*

Nach Motiven von Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“. Co-Autorin ist Thea von Harbou, die bis zu dessen Emigration 1933 mit Fritz Lang verheiratet war und mit ihm fast 15 Jahre zusammenarbeitete. Von Harbou wurde 1940 Mitglied der NSDAP. Emil Jannings spielt den Industriemagnaten Clausen, der sich nach dem Tod seiner Frau mit einer selbstsüchtigen Verwandtschaft konfrontiert sieht, die ohne Rücksicht auf das Unternehmen die Veräußerung seines Lebenswerks vorantreibt. Zusammen mit seiner Sekretärin muss Clausen den Anfeindungen der potenziellen Erben widerstehen, um sein Vermächtnis für die kommende Generation zu bewahren.

Kolberg

*D 1943-45, 111 min, Regie: Veit Harlan
Drehbuch: Veit Harlan, Alfred Braun, Thea von Harbou
Darsteller: Heinrich George, Kristina Söderbaum, Horst Caspar, Gustav Diessl, Paul Wegener*

Kolberg, 1806. Die Bürger der Stadt müssen sich in einer aussichtslosen Schlacht gegen die Truppen Napoleons zur Wehr setzen. Im direkten Auftrag von Josef Goebbels beginnt Veit Harlan 1943 mit den Dreharbeiten zu dem monumentalen Durchhalteepos, das der teuerste Film des Dritten Reiches werden sollte und für den Harlan einen Verfügungsbrief des Propagandaministers erhielt, der ihm alle logistischen Freiheiten einräumte, um den Film wie gewünscht umzusetzen. Die Premiere fand am 30.01.1945 in der belagerten Atlantikfestung La Rochelle statt. Bis zum April wurde der Film in zwei großen 2000-Plätze-Kinos in Berlin gespielt, allerdings vor immer weniger Zuschauern.

Opfergang

*D 1942-44, 89 min, Regie: Veit Harlan
Drehbuch: Veit Harlan, Alfred Braun
Darsteller: Carl Raddatz, Irene von Meyendorff, Kristina Söderbaum*

Nach der gleichnamigen Novelle von Rudolf G. Binding. Ein düsteres Melodram voller Todessehnsucht und Untergangsdramatik, das schon 1943 fertiggestellt, aber von Goebbels erst 1944 freigegeben wurde, wohl als der Untergang des Dritten Reiches absehbar war und der Bevölkerung der letzte Opfergang zugemutet wurde. Wie auch bei DER HERRSCHER verbirgt sich auf subtile Weise das Potenzial der NS-Ideologie in der Verfilmung eines scheinbar unpolitischen Stoffes.

Jud Süß

*D 1940, 96 min, Regie: Veit Harlan
Drehbuch: Veit Harlan, Eberhard Wolfgang Möller, Ludwig Metzger
Darsteller: Ferdinand Marian, Heinrich George, Hilde von Stolz, Werner Krauß, Kristina Söderbaum*

Der wohl berühmteste Propagandafilm des Dritten Reiches über die historische Figur des Joseph Süß Oppenheimer, der 1733 Finanzberater des Herzogs von Württemberg wird. Mit einer rigiden Steuerpolitik ermöglichte er dem katholischen Herzog einen prunkvollen Lebensstil, brachte damit jedoch die Bevölkerung und die protestantischen Landstände gegen sich auf. Nach dem Tod des Herzogs 1737 wurde Oppenheimer verhaftet und in einem mehrmonatigen Prozess zum Tode verurteilt. Am 4. Februar 1738 wurde er vor den Toren Stuttgarts an einem zehn Meter hohen Galgen in einem eisernen Käfig gehängt.